

2823 - 3137

Mobilität und gesellschaftliche Partizipation im Alter

Bernhard Schlag & Katrin Megel (Eds.)

Band 230
Schriftenreihe des Bundesministeriums
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Verlag W. Kohlhammer

Inhaltsverzeichnis

Prof. Dr. Bernhard Schlag

Einleitung 17

Prof. Dr. Kurt Biedenkopf

Eröffnungsrede von Prof. Dr. Kurt Biedenkopf 20

Dr. Gertrud Zimmermann

Grußworte von Dr. Gertrud Zimmermann 26

Prof. Dr. Hans-Heinrich Trute

Grußworte von Prof. Dr. Hans-Heinrich Trute 29

Prof. Dr. Günter Kroj

Mobilität älterer Menschen in einem zukünftigen Verkehrssystem 31

1. Ausgangslage 31

2. Entwicklungslinien 32

2.1. Mobilitätsforschung für das 21. Jahrhundert 32

2.2. Verkehrssicherheitsprogramm 2001 des BMVBW 34

2.3. Verkehrsbericht 2000 des BMVBW 35

3. Erkenntnisse und Prognosen 36

3.1. Der Wandel des Mobilitätsverhaltens im Zeitverlauf 36

3.2. Mobilität und Sicherheit 37

4. Möglichkeiten und Grenzen 40

5. Begegnung der Generationen 44

Literatur 45

Prof. Dr. Hans-Werner Wahl

Lebensumwelten im Alter 48

1. Einleitung und Überblick 48

2. Lebenswelten im Alter: Auf der Suche nach Pfaden im „Dschungel des Alltags“ älterer Menschen 49

3. Alter(n) und Umwelt: Bestimmungsstücke einer Sozialökologie des Alter(n)s 50

3.1.	Zum Rationale einer Sozialökologie des Alter(n)s.....	50
3.2.	Angesprochene Umweltbereiche.....	52
3.3.	Mikro-, Meso-, Makroebene	53
4.	Drei Fragen an die aktuelle sozialökologische Alter(n)s- forschung.....	54
4.1.	Wann wird die Person-Umwelt-Perspektive im Zuge des Alterns besonders bedeutsam?.....	54
4.2.	Sind ältere Menschen nur „Opfer“ von ungünstigen Um- weltan- und -überforderungen bzw. wo liegen Präven- tions- und Interventionsbedarfe?.....	56
4.3.	Welche Aufgabenfelder der zukünftigen Forschung bedürfen dabei der besonderen Berücksichtigung und welche Verbesserungen des alltäglichen Lebens alter Menschen könnten damit verbunden sein?.....	59
5.	Resümee und Blick nach vorne	60
	Literatur	62

Prof. Dr. Ursula M. Staudinger & Dipl.-Psych. Ines Schindler

	Produktivität und gesellschaftliche Partizipation im Alter.....	64
1.	Alter(n) ist nicht gleich Alter(n)	64
1.1.	Entwicklungsaufgaben im Alter	66
1.2.	Variabilität der Entwicklung im Alter	66
2.	Ein erweiterter Begriff von psychologischer Produkti- vität.....	69
2.1.	Psychologische Produktivität im Bereich „Selbst und Per- sönlichkeit“	72
2.2.	Psychologische Produktivität im Bereich kognitiver Lei- stungen.....	74
2.3.	Psychologische Produktivität im Bereich sozialer Be- ziehungen.....	75
2.4.	Psychologische Produktivität im Bereich von Aktivitäten bzw. Tätigkeiten.....	77
3.	Wie lässt sich Produktivität im Alter fördern und nutzbar machen?	79
3.1.	Von der altersdifferenzierten zur altersintegrierten Lebens- laufstruktur.....	79
3.2.	Einflussfaktoren auf die gesellschaftliche Partizipation im Alter.....	80

4. Schlussfolgerungen	83
Literatur	83
<i>Prof. Dr. Klaus Friedrich</i>	
Migrationen im Alter	87
1. Problemstellung und Anliegen.....	87
2. Wanderungsakteure und ihre räumlichen Zielpräferenzen	88
3. Migrationsprinzipien und ihre Bestimmungsgründe	92
4. Schlussfolgerungen im Lichte gerontoökologischer Modellvorstellungen	94
Literatur	95
<i>Dr. Frank Oswald</i>	
Wohnbedingungen und Wohnbedürfnisse im Alter	97
1. Einleitung	97
2. Wohnzufriedenheit vor dem Hintergrund sich verändernder Wohnbedingungen	100
3. Wohnbedeutungen vor dem Hintergrund möglicher Anpassungsmaßnahmen im Wohnbereich	103
4. Umzugsmotive vor dem Hintergrund von Privatumzügen und Formen des Betreuten Wohnens.....	107
5. Abschluss	110
Literatur	111
<i>Dr. Antje Flade</i>	
Städtisches Umfeld und Verkehrsmittelnutzung älterer Menschen	116
1. Einleitung	116
2. Untersuchungsansatz	118
3. Mobilitätsverhalten	120
3.1. Verfügbarkeit über einen Pkw.....	120
3.2. Zur Verkehrsmittelnutzung.....	120
3.3. Motive der Verkehrsmittelnutzung.....	122

3.4.	Wahrnehmung und Bewertung des Wohngebiets.....	125
4.	Schlussfolgerungen	128
	Literatur	128

Dr. Heidrun Mollenkopf

	Die Mobilität Älterer in städtischen und ländlichen Regionen Ost- und Westdeutschlands	130
1.	Einführung	130
2.	Die alltäglichen Wege der Älteren	131
3.	Die Voraussetzungen für außerhäusliche Mobilität	136
3.1.	Individuelle und soziale Voraussetzungen der Mobilität.....	136
3.2.	Voraussetzungen des Wohnumfeldes	139
4.	Unterschiedliche Zufriedenheiten mit den Mobilitätsmöglichkeiten	141
5.	Schlussbemerkungen	144
	Literatur	146

Dr. Arnd Engeln & Prof. Dr. Bernhard Schlag

	ANBINDUNG: Mobilitätsanforderungen und Präferenzen	147
1.	Einleitung	147
2.	Forschungsprojekt ANBINDUNG	147
3.	Mobilitätspräferenzen älterer Autofahrer	150
4.	Anforderungen an öffentliche Verkehrsmittel	152
5.	Zusammenfassende Bewertung	153
	Literatur	160

Dr. Hans Josef Küting & Dipl.-Psych. Karen Krüger

	Zukünftige Automobilität älterer Menschen	161
1.	Veränderungen der Fahrkompetenz Älterer	161
2.	Spezieller Unterstützungsbedarf Älterer	163
3.	Unterstützungskonzept zur Bewältigung komplexer Verkehrssituationen	164
4.	Gestaltung der Mensch-Fahrzeug-Interaktion	166

4.1.	Displays	166
4.2.	Sprachausgabe.....	168
5.	Evaluation des Unterstützungskonzeptes.....	169
Literatur		172

Prof. Dr. Maria Limbourg & Dr. Karl Reiter

Unfälle und Sicherheit älterer Menschen	173
1. Einleitung	173
2. Epidemiologie der Unfälle im höheren Lebensalter	173
3. Verkehrsunfälle älterer Menschen	177
4. Konsequenzen für die Prävention von Verkehrsunfällen Älterer	181
5. Unfälle Älterer im häuslichen Umfeld	184
6. Konsequenzen für die Prävention von Unfällen Älterer in ihrer häuslichen Umgebung.....	186
Literatur	187

Dr. Clemens Becker

Vermeidung von Stürzen im Alter	189
1. Vorbemerkung.....	189
2. Einleitung	189
3. Epidemiologie.....	190
4. Risikofaktoren	190
5. Interventionsstrategie	192
6. Ulmer Modell zur Sturzprävention bei Hochrisikopatienten	193
7. Zusammenfassung	194
Literatur	195

Arbeitsgruppe A

„Adaptation des Lebensumfeldes“: Siedlungsstrukturen, Wohnumfeld und Wohnsituation	197
---	------------

Seniorenfreundliche Siedlungsstrukturen.....	198
1. Mobilität älterer Menschen	198
1.1. Mobilitätsbeteiligung.....	198
1.2. Wohnviertelbezogenheit	201
2. Standortanforderungen älterer Menschen.....	202
3. Tendenzen der Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung.....	209
3.1. Räumliche Konzentration von Versorgungseinrichtungen....	209
3.2. Alterung des suburbanen Raumes	211
4. Antworten der Politik.....	213
4.1. Nutzungsmischung: Leitbild ohne Strategie.....	213
4.2. Mobilität: Hoffnung auf den Senioren-Pkw.....	213
4.3. Erreichbarkeit der Senioren statt Erreichbarkeit für Senioren	214
5. Aber was dann? – Empfehlungen.....	215
5.1. Die seniorenfreundliche Stadt bauen.....	215
5.2. Die seniorenfreundliche Stadt organisieren.....	217
6. Schlussbemerkung	218
Literatur	219

Ruhesitzmigration und wandelnde Ansprüche an das Lebensumfeld	222
1. Einleitung	222
2. Internationale Ruhesitzwanderung in Europa.....	223
3. Ältere Deutsche auf Mallorca	225
3.1. Entscheidung für einen Wohnsitz auf Mallorca	227
3.2. Das heutige Wohn- und Lebensumfeld	230
3.3. Wandelnde Bedürfnisse im Alter und Adaptation des Lebensumfeldes	235
4. Fazit.....	237
Literatur	238

Arbeitsgruppe B

„Partizipation ermöglichen“:

Mobilitätschancen und Anforderungen	241
--	------------

Dipl.-Psych. Grit Reschnar & Prof. Dr. Bernhard Schlag

Bewältigungsstrategien älterer Autofahrer	242
--	------------

1. Der Forschungskontext.....	242
2. Theoretischer Hintergrund.....	243
3. Erfolgreiches Altern und Mobilität	244
4. Das SOK-Modell.....	245
Selektion	245
Optimierung	246
Kompensation.....	246
5. Operationalisierung	247
6. Strategien zur Aufrechterhaltung der Mobilität bei älteren Kraftfahrern	249
„Verzicht auf bzw. Reduktion von Mobilitätszielen“	250
„Aktive Verbesserung der eigenen Fahrtüchtigkeit“	251
„Rationale Auseinandersetzung mit der Mobilitätssituation“	252
„Wahl alternativer Verkehrsmittel“	252
7. Zusammenhang zwischen habitueller Ausprägung und aktueller Anwendung von SOK-Strategien in Mobili- tätssituationen	253
8. Schlussfolgerungen zur Unterstützung mobilitäts- erhaltender Strategien.....	255
Literatur	256

Dipl.-Psych. Katrin Megel

Bus oder Bahn? Präferenzen älterer Menschen im Regional- verkehr	258
---	------------

1. Einleitung	258
2. Methoden.....	259
2.1. Interview und Fragebogengestaltung	259
2.1.1. Szenariotechnik	259
2.1.2. Befragungsart	260

2.1.3.	Ausgewählte Kovariablen	260
2.2.	Stichprobe	262
2.2.1.	Auswahl der Regionen	262
2.2.2.	Stichprobenziehung	263
3.	Ergebnisse	263
3.1.	Wichtige Gesamtergebnisse	263
3.2.	Entscheidungsmuster und Begründungen der Älteren	264
3.2.1.	Präferenzen der Älteren in der Frage „Bus oder Bahn?“	264
3.2.2.	Beeinflussende Kovariablen	265
3.2.3.	Entscheidungsbeurteilungen	266
Literatur		269

Arbeitsgruppe C

„Einfach zu nutzen“:

Neue Mobilitätskonzepte für Ältere	271
---	------------

Marion Diehr, M. A.

„Easy to use“ – Erleichterung und Unterstützung Älterer aus Sicht eines PKW-Herstellers	272
--	------------

1. Einleitung	272
2. Bemerkungen über das Alter	273
3. Mobilitätsverhalten in der „dritten Lebensphase“	274
4. Anforderungen Älterer an das Auto	275
5. Fazit aus Sicht eines Automobilherstellers	278
Literatur	279

Dipl.-Geogr. Hartmut Reinberg-Schüller

Erleichterung und Unterstützung der Mobilität Älterer aus Sicht der öffentlichen Verkehrsunternehmen	281
---	------------

1. Einleitung	281
2. Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV)	281
3. Anforderungen älterer Menschen an den ÖPNV	282
3.1. Mobilitätseingeschränkte Menschen	282
3.2. Fahrtenangebot	283
3.3. Nutzerfreundlichkeit	283
3.4. Personal	284

4.	Maßnahmen zur Erleichterung bzw. Unterstützung der Mobilität Älterer	284
4.1.	Verkehrsplanung	284
4.2.	Bau von Haltestellen und Fahrzeugen	285
4.2.1.	Haltestellen	285
4.2.2.	Fahrzeuge	286
4.3.	Tarifgestaltung	286
4.4.	Informationen zum Angebot	287
4.5.	Service, Servicestellen und Mitarbeiter	287
4.6.	Fahrgastsicherheit	288
	Literatur	289

Arbeitsgruppe D		
Mobilität in Sicherheit		291

Prof. Dr. Amos Cohen

	Leistungsanforderungen und Leistungsmöglichkeiten	292
1.	Einleitung	292
2.	Unfallursachen	294
3.	Sensorik	297
4.	Kognition	300
5.	Motorik.....	301
6.	Kompensation nachlassender Leistungsvoraussetzungen	303
7.	Handlungsbedarf.....	305
	Literatur	307

Prof. Dr. Heinz-Jürgen Kaiser

	Weiterbildung und Anspracheformen für ältere Menschen.....	311
1.	Kurze Problembeschreibung	311
2.	Weiterbildung als Aufklärung.....	312
3.	Verkehrsaufklärung in der Gruppe: Die persönliche Ansprache der Zielpersonen.....	315
4.	Fazit: Weiterbildung = Aufklärung = Wissensvermittlung.....	317
5.	Weiterbildung als Training: Learning by doing	318

6.	Zielgruppenwechsel: Aufklärung der anderen per „Goodwill-Aktionen“	319
7.	Weiterentwicklung der Verkehrssicherheitsarbeit: Ein umfassenderes modulares System	321
	Literatur	325

Arbeitsgruppe E

„Alternde Gesellschaft“:

	Wechselseitige Adaptationsprozesse	327
--	---	-----

Prof. Dr. Ingo Pfafferoth & Dr. Michael Emsbach

	Partizipation und aktivierende Verkehrssicherheitsarbeit	328
--	---	-----

1.	Der Anspruch der „Verkehrsaufklärung“ für Senioren: Bestehende Programme und ihre Optimierung	328
2.	Desiderate der Verkehrspädagogik für Senioren: Nachfrageorientierung in der Verkehrsaufklärung	329
3.	Training von Mobilitätskompetenz: Erlebnispädagogik für Senioren	330
4.	Intergenerative Begegnung im Verkehr: Kongruenz der Botschaften an Junge und Alte	332
5.	Umgestaltung des Verkehrs: Eine Frage der Kompetenz von Senioren	333
6.	Zur Konzeption der künftigen Sicherheitsarbeit	334
7.	Geplante Einzelmaßnahmen	336
8.	Organisation des Modellversuchs	339
9.	Evaluation des Modellversuchs	340
10.	Zusammenfassung	342
	Literatur	343

Dipl.-Psych. Ulrike Lubecki & Dr. Elke Jansen

	Zukünftig ein altengerechtes Verkehrssystem?	344
--	---	-----

1.	Einleitung	344
2.	Entwicklung eines Verkehrsszenarios für das Jahr 2010	346
2.1.	Auswahl relevanter Faktoren	346

2.2.	Prognosen für die Zukunft	347
3.	Ergebnisse des Szenarios.....	347
3.1	Prognosen in den einzelnen Einflussbereichen	348
3.2.	Bedeutung der Prognosen für ein altengerechtes Ver- kehrssystem.....	351
3.3.	Maßnahmen zur Förderung eines altengerechten Verkehrs- systems.....	353
Literatur	354
Referentenverzeichnis	356